

Baukonstruktionen / Bauelemente

Stadtumbau, Zuwanderung, Unterbringung von Flüchtlingen in Schrumpfsregionen – Kai Heddergott im Gespräch Jost Riecke

Demografischen Veränderungen sind in der Wohnungswirtschaft seit längerem Thema, nun kommt die Flüchtlingsbewegung hinzu. Kann die Wohnungswirtschaft die Herausforderung abfedern? Kai Heddergott befragte Jost Riecke, Vorstandsvorsitzende vom Verband der Wohnungswirtschaft Sachsen-Anhalt e.V.



Jost Riecke. Foto: VdW Sachsen-Anhalt

Kai Heddergott: Die absehbaren demografischen Veränderungen sind seit längerer Zeit ein Thema für die Wohnungswirtschaft, die sich „von Haus aus“ mit langfristigen Planungsprozessen befasst. Wie stark wird der Einfluss der eher aktuellen Entwicklung sein, dass aufgrund von Flüchtlingsbewegungen sich Bevölkerungszahl und -verteilung spürbar verändern – ist das einfach abzufedern oder ist das eine sogar drastische Veränderung?

Jost Riecke: Der Flüchtlingszustrom wird in manchen Regionen den Bevölkerungsrückgang sicherlich etwas verringern. Entscheidend für den tatsächlichen langfristigen Einfluss wird sein, wie viele von den voraussichtlich über 1 Million Ausländern, die 2015 zusätzlich nach Deutschland gekommen sind, auch wirklich langfristig hier bleiben und wie die Verteilung in Deutschland geregelt wird.

Kai Heddergott: Ist denn der Zuwachs von Flüchtlingen auf lange Sicht wirklich der wichtigste Aspekt – oder gibt es ganz andere Faktoren, die sich tatsächlich viel stärker auswirken?

Jost Riecke: Für die Planung im wohnungswirtschaftlichen Bereich ist auch maßgeblich, welche Binnenwanderung stattfinden wird, wie viel verfügbares Einkommen Mieterhaushalte haben, welche Größen die privaten Haushalte haben, welche Anforderungen Mieter zukünftig an das Wohnen stellen werden u. a.

Kai Heddergott: Wie sollten städtebauliche Konzepte den Entwicklungen Rechnung tragen – worauf ist besonders zu achten?

Jost Riecke: Städtebauliche Konzepte sollten immer die zukünftige Entwicklung sowohl hinsichtlich der Bevölkerungszahl als auch der altersmäßigen Zusammensetzung, die Arbeitsplatzsituation und viele andere Aspekte berücksichtigen. Wichtig bei der Erstellung der Konzepte ist, dass möglichst eine breite Einbeziehung aller wichtigen gesellschaftlichen Gruppen erfolgt und die Zahlen ohne Vorbehalte schonungslos diskutiert werden, dann die richtigen Schlussfolgerungen gezogen und später auch umgesetzt werden. Vielerorts gibt es eine Unmenge an Zahlen und Daten, aber nicht den Mut, die sich ergebenden zwingenden Schlüsse auch öffentlich zu ziehen.

Jost Riecke vom Verband der Wohnungswirtschaft Sachsen-Anhalt e.V. spricht in seinem Referat auf dem Aareon Kongress über das Thema Stadtumbau und Zuwanderung: Es geht um Unterbringung von Flüchtlingen in Schrumpfsregionen, um Integration, am besten über dezentrale Wohnungsunterbringung und vieles mehr. Alles über den Kongress finden Sie auch hier <http://www.aareon-kongress.de/>

**Aareon
Kongress**

Status. Trends. Visionen.

1. bis 3. Juni 2016
Garmisch-Partenkirchen

Kai Heddergott: Denken Sie, dass die Veränderungen eine herausfordernde Aufgabe mit viel Aufwand darstellen oder dass sich im Ergebnis eher positive Impulse für die Wohnungswirtschaft ergeben?

Jost Riecke: Die für Deutschland anstehenden Veränderungen auf den so unterschiedlichen regionalen Wohnungsmärkten sind eine Herausforderung, die unbedingt aktiv angegangen werden sollte. Egal ob in Ballungsgebieten, ausgeglichenen Märkten oder Schrumpfungsregionen, überall müssen sich die Wohnungseigentümer auf die sich ändernden Verhältnisse einstellen. Auch wenn die Veränderungen für die Schrumpfungsregionen oftmals nicht nur positive Impulse ergeben werden, muss man sich trotzdem den Veränderungen stellen – denn Nichtstun und Abwarten wären die falschen Maßnahmen. Nur mit zukunftsorientiertem Handeln, wie zum Beispiel vor über 15 Jahren mit dem Stadtumbau in Ostdeutschland, kann man den Herausforderungen erfolgreich gerecht werden.

Herr Riecke, vielen Dank für das Gespräch!

Fünzig Prozent bei der Werbung sind immer
rausgeworfen. Man weiß aber nicht, welche
Hälfte das ist. Henry Ford

Wir helfen Ihnen beim Suchen.

Gerd Warda warda@wohnungswirtschaft-heute.de
